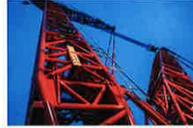


**Kran-Gigant**  
**Liebherr LR 11000**  
**mit 1000 Tonnen**  
**Tragkraft** Seite 20



**Design-Giganten**  
**Wohnvergnügen**  
**mit Charles und**  
**Ray Eames** Seite 30



ABBCHALUNG  
SICHERHEIT  
FIXATION

**Net-Form**  
für Wände

## die optimale **Lösung**

Net-Form für Wände ist die ideale Lösung für das Schalen von Wänden mit Eisendurchdringung. Gegenüber konventionellen Methoden sparen Sie mit Net-Form wertvolle Arbeitszeit. Besuchen Sie unsere Webseite um mehr über Net-Form für Wände und weitere Neuheiten zu erfahren.

Mägert G&C Bautechnik AG  
www.mbt-bautechnik.ch  
041 610 85 53  
info@mbt-bautechnik.ch



Eisennetz ermöglicht eine optimale Positionierung der Armierungseisen

Zwischeneisen und Eisennetz sorgen für hohe Stabilität

Optimierte Schienen für ein schönes Betonbild

Weitere Infos  
www.mbt.swiss/167





Verdichtung am Bahnhof Suhr AG

## Wohnen im Abteil

Bahnhofsgebiete werden überall aufgewertet. Dies ist nicht nur in den grösseren Städten zu beobachten, sondern auch in der Agglomeration. Um Suhrs Bahnhof erfolgen ein Nutzungswandel und eine Verdichtung, die das Siedlungsgefüge festigen und für den Ort ein neues Kapitel aufschlagen. Das Projekt «Gleis 1» ist mit von der Partie.

Von Manuel Pestalozzi

**S**uhrs Bahnhof wurde im 19. Jahrhundert als typischer Landbahnhof angelegt: etwas abseits des Siedlungsgebiets, dort, wo es für die Streckenführung am günstigsten war. Das Dorf, rund drei Kilometer südöstlich von Aarau, beim Zusammenfluss der namensgebenden Suhre mit der Wyna gelegen, wurde von der unglücklichen Nationalbahn angefahren. Sie hätte als verkehrspolitisches «Gegenprojekt» die Domi-

nanz von Zürich mindern sollen, musste innert kurzer Zeit liquidiert werden und bürdete auch der Gemeinde Suhr als Mitinvestorin hohe Schulden auf. Die Linie Wettingen-Baden-Lenzburg-Zofingen ist aber noch immer in Betrieb. Suhr darf sich sogar Bahnknotenpunkt nennen: Hier überschneidet sich das Streckennetz der SBB, die diese einstige Nationalbahnstrecke bedient, mit jenem der Wynental- und Suhrentalbahn

(WSB). Das Bahnhofsgebiet im ebenen Gelände wurde mit Wohn-, Gewerbe- und Industriebauten in lockerer Anordnung ergänzt. Es könnte direkt als Vorbild von «Güllen» gedient haben, dem imaginären Ort, dessen Wandel während der Hochkonjunktur in der Bildermappe «Alle Jahre wieder saust der Presslufthammer nieder – oder: Die Veränderung der Landschaft» vom Maler Jörg Müller dargestellt wird. Entlang der Geleise ent-

stand im späteren 20. Jahrhundert und besonders nach der Eröffnung der nahen A1 der Prototyp einer «Outlet-Weit». Möbelhändler Pfister siedelte sich an, später die Migros mit einem Verteilzentrum. Als architektonisches Highlight erhebt sich am südwestlichen Ende des Geländes das Rundhaus; das zylinderförmige Bürogebäude ist ein früher Entwurf von Santiago Calatrava aus den 1980er-Jahren. Der schweizerisch-spanische Meisteringenieur entwickelte wenig später auch die Tragkonstruktion für die Halle des Kongress- und Tagungszentrums Bärenmatte, dessen Areal das Bahnhofsgebiet mit dem historischen Ortskern verbindet. Die Entwicklung vom Dorf zur Agglomeration zur eigenständigen Gemeinde mit urbanen Qualitäten verlief für Suhr sukzessive und ohne Hektik.

### Permanente Belegung

Das Potenzial des ausgezeichnet erschlossenen Bahnhofsgebiets nördlich des Gleisfelds als Wohn- und Aufenthaltsort wurde vor einigen Jahren neu entdeckt. Für das Gelände der ehemaligen Produktionsgebäude der Milchproduzen-

Das neue Gebäude ist Teil der Verdichtungs-massnahme im Gebiet beim Bahnhof. Mit den öffentlichen Nutzungen im Erdgeschoss beteiligt es sich an der Belebung des Quartiers.

In den ersten drei Obergeschossen erstrecken sich über den Gleisen offene Laubgänge. Diese Erschliessungsart erinnert an Bahnwaggons mit separaten Abteilen.



ten Mittelland (MPM) gleich vis-à-vis des neuen Stationsbaus wurde durch die Metron Architektur AG ein Gestaltungsplan erarbeitet. Er sieht drei Baufelder mit viergeschossigen Wohn- und Gewerbebauten vor und umfasst auch ein Grundstück direkt am Gleisfeld und am Übergang der Hauptstrasse ins Wynental. Dies ist der Standort des Projekts «Gleis 1», das von Halter Entwicklungen aus Zürich realisiert wird. Das Gebäude mit Gewerbe- und Dienstleistungsflächen und Mietwohnungen ist somit Teil eines Gesamtkonzepts, mit dem Suhrs Bahnhofsgelände ergänzend zum steigenden Passagieraufkommen Leben eingehaucht werden und das für eine Belebung der Zone durch den ganzen Tag sorgen soll.

Das neue, attraktive Quartier möchte seinen Bewohnern alles bieten, was man zum täglichen Leben braucht. Man sieht es auch als einen neuen Brückenschlag zwischen dem Bahnhof und dem restlichen Siedlungsgebiet der Gemeinde etwas weiter nordwestlich. Es wird mitunter davon gesprochen, ansässigen Unternehmen potenzielle Neukunden in Aussicht zu stellen.

2015 wurde am Nordostende des Planungsgebiets das Projekt «Suhrportal» fertiggestellt. Der Entwurf des Wohn- und Gewerbebaus stammt wie der erwähnte Gestaltungsplan von Metron, er nutzt die Dimensionierung seines Grundstücks zur Schaffung eines Innenhofs, eine «Oase» abseits vom lebendigen Betrieb am Bahnhof und der lärmbelasteten Bernstrasse, die das Quartier im Norden begrenzt. Das dritte Projekt – «Atrium S» nach einem Entwurf der Frei Architekten aus Aarau – ist ebenfalls in Bau, womit die mit dem Gestaltungsplan präsentierte Vision demnach vollständig Realität sein wird.

### Waggon-Logik

«Gleis 1» erstreckt sich gleich neben einem echten Abstellgleis. Es ist daher nicht überraschend, dass sich der Entwurf der fsp Architekten aus Spreitenbach auf der langen, schmalen Parzelle von der Typologie her an Eisenbahnwaggons orientiert. «Das Konzept folgt der Logik der guten alten TEE-Züge mit ihrer peripheren Längserschließung, der Aufreihung der Abteile und mit der auf kleinem Raum optimierten Funktionalität: effizient, rational, linear und dynamisch», kommentieren die Architekten ihr Projekt. «Diese Attribute bestimmen die Gestaltung des Gebäudes innen und aussen», konkretisieren sie die Haltung, mit der sie die Lösung fanden, die sich aktuell der Fertigstellung nähert.

Das Projekt mit seiner Erschliessung über Laubgänge erinnert in den oberen Normgeschossen tatsächlich an einen Zug, in dem Abteile entlang von Längskorridoren aufgereiht sind. Die Trennung in eine schmale Partie, in der Bewegung und Begegnungen stattfinden, und eine breitere Schicht, in der die «Passagiere» in sepa-

rat Kompartimenten zur Ruhe kommen, gliedert das Bauwerk in zwei ungleiche Hälften. Ist man in einer Zugkomposition dieses Typs unterwegs, hofft man, dass die «Ruheseite» die bessere Aussicht hat. Im Falle von «Gleis 1» sind die Laubgänge zum Gleisfeld orientiert, die Wohnungen reichen von dieser dynamischen Seite bis zur Nordwestfassade, die den Blick auf die Nachbarschaft und den Hügelzug mit dem Suhrkopf und dem Ortszentrum mit der Kirche freigibt. Von beiden Seiten dringt Tageslicht in die Tiefe der Norm-Zweizimmer-Wohneinheiten, die in der Mitte mit einem Sanitärblock und einer gegenüberliegenden offenen Kücheinheit bestückt sind.

Eigentlich erinnert das langgezogene, im Grundriss rechteckige Gebäude aber eher an einen Bahnhof, insbesondere an das legendäre Sichtbeton-Stationsgebäude des SBB-Architekten Max Vogt für Zürich-Altstetten. Analog zu diesem Vorbild reichen die Laubgänge nicht über die ganze Länge des Gebäudes, sodass in den Eckbereichen abweichende Grundrisse angeboten werden können. Das Erdgeschoss ist auf der «Ortsseite» als kontinuierliche Glasfront ausgebildet, über der die oberen Etagen rund drei Meter vorkragen. Zwischen die Gewerberäume sind die Zugänge zu den beiden Erschliessungs-

kernen angeordnet, die zueinander versetzt im Inneren des kompakten Volumens liegen. Es gibt im Erdgeschoss keine Durchgängigkeit zu den Geleisen, die Bahnfanalgie endet hinter der ortsseitigen Glasfassade.

Über den drei Regelgeschossen thronen Attikaaufbauten, die von einer unregelmässigen Abfolge von Terrassen unterbrochen werden. Sie prägen die Silhouette von «Gleis 1» und nähern den langen, gleichförmigen Riegel auf dieser Ebene der hergebrachten Körnung im Siedlungs- bild der Gemeinde an.

### 23 Wohnungstypen

Das Wohnungsangebot richtet sich an eine urbane Klientel jeden Alters, die mobil und als Mieter mit vergleichsweise leichtem Gepäck unterwegs ist. Als Komfortmerkmal wird bei der Vermarktung die Raumhöhe von zirka 2,79 Metern in den Normgeschossen hervorgehoben, im Attikageschoss beträgt sie 2,39 Meter.

Mit dem Motto «grosser Komfort auf kleinem Raum» werden 87 Wohnungen und nicht weniger als 23 Wohnungstypen angeboten. Die Spannweite reicht von der Einzimmer- bis zur Dreieinhalbzimmer-Einheit. Rund die Hälfte sind die bereits erwähnten Normwohnungen, mit einem Privatbereich und einer Loggia auf der Ortsseite

## Nachgefragt

**Sie betreten zusammen mit einem Kollegen in Suhr neben «Gleis 1» auch noch das Projekt auf dem Henz-Areal, das sich in unmittelbarer Nähe auf der anderen Seite der Bahnstrecke nach Zofingen und gegenüber des Calatrava-Baus befindet. Ist Ihnen die Gemeinde mittlerweile ans Herz gewachsen?**

Ja, durchaus. Ich freue mich jedes Mal, wieder in Suhr zu sein. Meistens reise ich mit dem Zug an. Die Aussicht, auch nach der Fertigstellung von «Gleis 1» mit Suhr verbunden zu bleiben, freut uns und spornt uns zugleich an.

**Haben Sie mit dem Gedanken gespielt, selbst eine Wohnung im «Gleis 1» zu mieten?**

Ja, das habe ich. Ich erwäge zwar nicht physisch einen Wohnortwechsel, aber ich habe meine Lieblingswohnung, die ich in meinen Gedanken für mich mit Möbeln, Bildern et cetera bereits eingerichtet habe. Gerne verrate ich meine Lieblingswohnung: Es ist eine der grösseren, durchgesteckten Zweizimmer-Wohnungen mit 2,80 Meter Raumhöhe und Blick auf die Kirche.

**Im Bereich des Bahnhofs hat sich der Ort in letzter Zeit stark verändert, auch andere Projekte wurden realisiert. Wie haben Sie diesen Wandel erlebt?**

Es stimmt, dass sich die Gegend stark verändert hat und sich auch in Zukunft noch verändern wird, wenn man etwa an das Henz-Areal denkt. Wir sind überzeugt, dass Suhr durch die verschiedenen Projekte um den Bahnhof quantitativ, aber eben auch qualitativ gewachsen ist und weiter wachsen wird. Die Attraktivität des Bahnhofsbereichs wird weiter zunehmen, er wird dadurch auch wieder mehr ans Zentrum angebunden.

**Wenn Sie das Gebiet im Gestaltungsplan betrachten, welche Rolle nimmt dann «Gleis 1» ein?**

Durch seine unmittelbare Lage an der Gränicherstrasse und am neu geplanten Kreisell – quasi als Eingangstor – sowie entlang der Verbindungsschneise zum Bahnhof übernimmt der Bau eine wichtige Rolle innerhalb des neuen Bahnhofsbereichs. Auch in Bezug auf die Nutzung im Erdgeschoss mit Gewerbetrieben wird «Gleis 1»



Bilder: Heller AG

Die Wohnungen am Laubengang sind kompakt. Sie bieten dennoch jeden Komfort und eine Tageslichtversorgung von zwei Seiten.

### ... bei David Cramer



David Cramer, MRICS, begleitet als Projektleiter für die Halter AG «Gleis 1» bis zur Fertigstellung.

einen wichtigen Beitrag zur Belebung des Quartiers leisten.

**Inwiefern kann das Gebäude ein Begegnungsort werden?**

Das Gebäude schafft öffentlichen Raum und wird durch die Gewerbetriebe im Erdgeschoss Kunden anziehen, die Bahnreisenden und Anwohnern begegnen. Wir stellen uns eine natürliche Durchmischung und Lebendigkeit vor Ort vor.

**Kennt man denn die Mieter der Retailflächen und die geplanten Aktivitäten schon? Werden sie wie erhofft das Leben im Quartier bereichern?**

Ja, ganz bestimmt! Wir freuen uns über die bereits bekannten Mieter, darunter eine Pizzeria, ein Coiffeur, ein italienisches Spezialitäten-geschäft oder auch das Kebab-Restaurant. Wir führen weitere konkrete Gespräche mit Mietinteressenten, die eine spannende Ergänzung und damit eine weitere Bereicherung erwarten lassen.

**Wohnt man im «Gleis 1», ist man schnell weg. Wie kann das Gebäude trotz der engen Anbindung an Bahn und Strasse in den Ort einwachsen?**

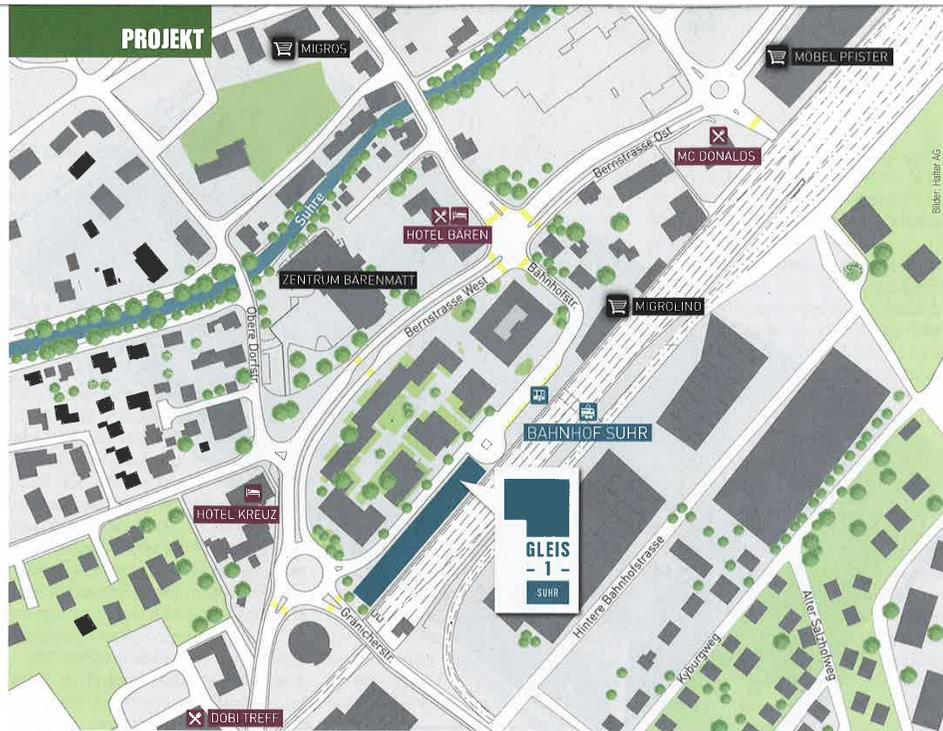
Die Feststellung stimmt, man ist dank der zentralen Lage am Bahnhof schnell «weg» – aber auch genauso schnell wieder zurück, in den eigenen vier Wänden. Die Mieter können am Wochenende gemütlich auf ihrer Loggia oder Terrasse frühstücken, sich auch am Sonntag die Zeitung oder frische Backwaren am Bahnhof kaufen. Zum Teil haben die Mieter bereits vom 1. Obergeschoss aus einen schönen Ausblick auf die Suhrer Kirche und die grüne Umgebung. Wir sind überzeugt, dass der Ort und «Gleis 1» auch zum Verweilen einladen.

**Das Gebäude soll bis Ende Jahr bezugsbereit sein. Lässt sich dieser Termin einhalten?**

Die Wohnungen sollen bis Ende Jahr in bezugs-bereitem Zustand sein, sodass wir mit den Ab-nahmen beginnen können. Bis zum Bezug im Frühjahr 2018 müssen dann aber die Rest-arbeiten innen, an Fassade und Umgebung voll-

endet sein, bevor die Wohnungsmieter tatsäch-lich auch einziehen können. Die Gewerbetriebe müssen darüber hinaus bis zur Eröffnung ihrer Mieterausbau vollenden. ■ (mp)

**PROJEKT**



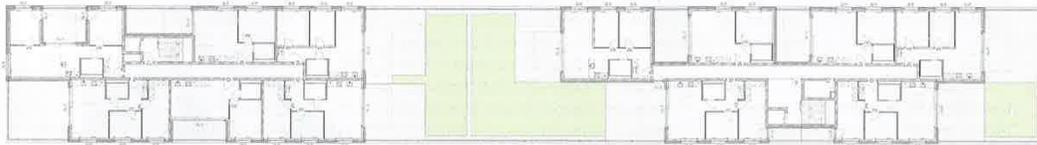
Das neue Bahnhofquartier bildet einen neuen Schwerpunkt in der Gemeinde und signalisiert eine Ausdehnung des Wohnangebots in eine vormals eher industriell genutzte Zone.

und einem Wohn-/Essbereich auf der Laubengangseite. Die Eckbereiche teilen sich jeweils zwei Einheiten, was zusätzliche Stichkorridore in Querrichtung erfordert. Die Wohnungen im Attikageschoss werden durch einen internen Korridor mit Oberlichtern erschlossen.

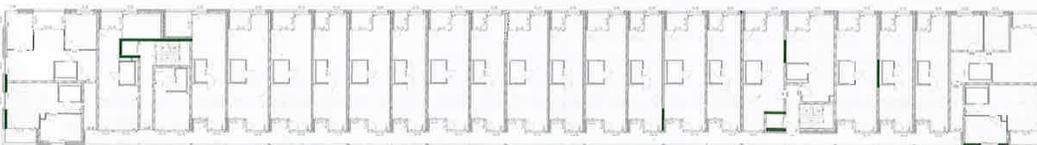
Die Kompaktheit des Gebäudes wirkt rational und zeigt, wie man aus den konkreten örtlichen

Bedingungen für die Bewohner einen möglichst grossen Nutzen erreicht. Die Dichte ist im «Gleis 1» hoch; dies rechtfertigt auch den Vergleich mit dem Eisenbahnwagen. Vielleicht ist beim Drang nach der räumlichen Optimierung da und dort die Architektur etwas zu kurz gekommen. Sie bietet, sieht man von den Laubengängen ab, keine eigenen Begegnungsorte. Jede Wohneinheit be-

sitzt eine Waschmaschine/Tumbler-Kombination. Im Untergeschoss gibt es Trockenräume mit Secomat, doch die Vertikalerschliessung und die Eingangssituation bieten wenig Gelegenheit für Zufallsbekanntschaften und den Austausch. Doch die Umgebung des neuen Quartiers sollte diesbezüglich genügend Kompensationsmöglichkeiten bieten. ■



Grundriss Attikageschoss.

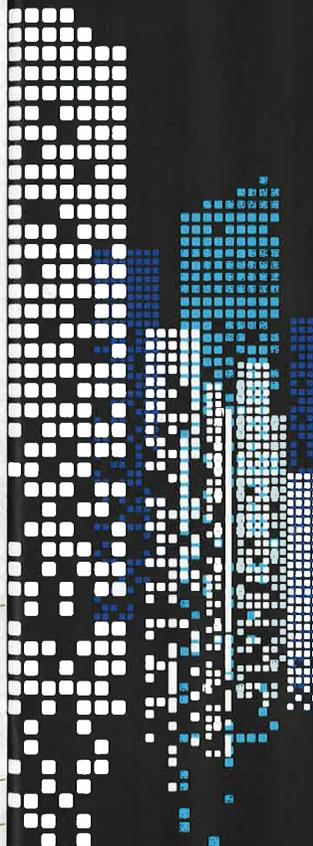


Grundriss Laubenganggeschoss.



Der Schweizer Architektur-Award

## Arc-Award BIM 2017 Vielen Dank allen Teilnehmern



- Dr. Deuring + Oehninger AG
- AF Consult Switzerland AG
- Atelier WW Architekten SIA AG
- fsp Architekten AG
- Berner Fachhochschule
- Berrel Berrel Kräutler AG
- eins Architekten AG
- EM2N Architekten AG
- Pirmin Jung Ingenieure AG
- Itten+Brechbühl AG
- DUPLEX Architekten
- LOSINGER MARAZZI SA
- matti ragaz hitz architekten ag
- Morger Partner Architekten AG
- OOS AG
- Peter Stasek Architects - Corporate Architecture
- Planergemeinschaft Archipel
- Ritter Schumacher AG
- Zug Estates AG
- Salzmann AG IED Engineering
- steigerconcept ag
- wörner traxler richter planungsgesellschaft mbh

Alle eingereichten Projekte auf: [arc-award.ch](http://arc-award.ch)

Patent

